274. Mittwoch, 27. Januar. 1869.

Morgen-Ausgabe der Danziger Zeitung.

Telegraphische Depesche der Danziger Zeitung.

Angekommen 26. Januar, 8 Uhr Abends.

Berlin, 26. Jan. Das Abgeordnetenhaus nahm die Gesetze, betr. die Ehesachen in Hannover, die Anstellung im Justizdienste mit dem Amendement, nach welchem die Disciplinarversetzung ausgeschlossen ist, an; ferner das Gesetz, betr. die Provinzialfonds für die älteren Provinzen, gemäß den Beschlüssen der Vorberathung. Der Antrag des Abg. Windthorst (Meppen), betr. Zulassung der Rechtsanwalte zu dem Richtercollegium des Obertribunals nach achtjähriger Praxis, wurde mit 154 gegen 149 Stimmen abgelehnt.

BAC. Berlin, 25. Jan. [Das neue Hypothekenrecht.] Es erscheint nothwendig, durch die Presse die Aufmerksamkeit auf das neue Hypothekenrecht hinzulenken. Dasselbe wird ein tiefer Eingriff in das bisherige Recht sein. Es ist nach dem neuen Hypothekenrecht Eigenthum an Grundstücken nur noch durch Auflassung, das ist durch eine die Eigenthums-Uebertragung bekundende Erklärung des bisherigen Eigenthümers und des neuen Erwerbers vor der Hypothekenbehörde und die darauf folgende beglaubigende Eintragung dieses Actes in das Hypothekenbuch zu erwerben. Bis diese Auflassung erfolgt ist, sind ein die Eigenthums-Uebertragung stipulirender Vertrag, ja die Besitz-Uebergabe ohne Wirkung; es ist daher die Möglichkeit von Verlusten nicht ausgeschlossen, wenn ein Dritter früher die Auflassung bewirkt, und mithin Aufmerksamkeit und Gewöhnung nöthig, um sich vor Betrug und Verlusten zu schützen. Im landrechtlichen Gebiet sind Reformen besonders dringlich um den Hypothekenverkehr zu erleichtern und um neue Formen zu schaffen, durch welche der Credit der Grundbesitzer sich zu fördern vermag. — In dem Gesetze sind große Erleichterungen und Bequemlichkeiten für den Verkehr mit Hypotheken-Capitalien enthalten, wie auch darin Vorbereitungen für Gesetze über Hypothekenbanken und Credit-Institute getroffen werden. Am meisten Gefahr liegt in der Auflassungstheorie, wenigstens für die erste Zeit, bis das Publikum sich daran gewöhnt haben wird. Es ist übrigens in den altländischen Provinzen eine schon längst in Fleisch und Blut übergegangene Anschauung, daß nur der in das Hypothekenbuch eingetragene Eigenthümer vollständig über dasselbe verfügen und allein das Grundstück mit Hypotheken belasten kann. Es ist nichtsdestoweniger nöthig, die großen Rechtszuständen des Grundbesitzes bevorstehende Reform frühzeitig in allen Kreisen bekannt zu machen, damit Jeder bei Zeiten sich in die Lage versetze, von den großen Vortheilen, welche diese Reform mit sich führt, sofort Besitz zu ergreifen und vor den Nachtheilen, die übrigens nicht aus dem Gesetze selber, sondern nur aus der Unkenntniß desselben und aus der Vernachlässigung seiner Vorschriften hervorgehen können, sich zu bewahren vermöge.

— [Die öffentlichen Jahresprüfungen der höheren Lehranstalten] entsprechen, namentlich in Berlin, nicht den von ihnen gehegten Erwartungen, auch pädagogische Gründe ließen es wünschenswerth erscheinen, daß diese Prüfungen aufhörten, ohne daß den betheiligten Aeltern die Gelegenheit genommen würde, einmal einen Blick in das innere Leben der Anstalt und das Wirken ihrer Lehrer zu thun. Auf Antrag des Dirigenten einer hiesigen Realschule ist es deshalb gestattet worden, daß anstatt der bisherigen Prüfung ein Actus stattfinde, in welchem die Zöglinge der oberen Klassen eigene Arbeiten, die der unteren Memorirtes in deutscher, französischer, englischer, lateinischer Sprache vor den eingeladenen Betheiligten vortragen. (N. A. B.)

— [Eine öffentliche Disputation.] Der Präsident des Lassalle'schen „Deutschen Cigarrenmacher-Vereins", Hr. Fritzsch, hatte gestern eine öffentliche Versammlung in dem Universum anberaumt, und die HH. Schulze-Delitzsch, Max Hirsch, und Duncker eingeladen, um über die Principien der Gewerksvereine zu verhandeln. Von den Eingeladenen war nur Hr. Duncker erschienen, Hr. Hirsch war verreist und Hr. Schulze erklärte brieflich, daß seine Principien bekannt genug und eine öffentliche Disputation darüber nicht nöthig sei. Der Principienkampf zwischen Lassalle und Schulze wurde nun von den HH. Duncker und Fritzsche allein geführt, und wurden sie, da beide Parteien in der Versammlung gleich stark vertreten waren, durch fortwährenden Tumult unterbrochen, der zuletzt mit einer Schlägerei auf der Gallerie endete. (N. A. Z.)

— [Die Versammlung in Angelegenheiten der öffentlichen Gesundheitspflege] berieth in Düsseldorf über die gesetzliche Regelung der für die Aufbewahrung und Fortschaffung der menschlichen Auswurfstoffe nothwendigen Bestimmungen. Herr Jäger erstattete Bericht, indem er eine Petition an den Reichstag, um die Annahme eines Gesetzentwurfs, vorlegte, welche bezweckt, den Gemeinden eine gesetzliche Handhabe zu schaffen, um im Interesse der Gesundheit durchgreifende Reformen in den Einrichtungen zur Entfernung der menschlichen Excremente aus den Wohnungen und Städten einzuführen. Die Nothwendigkeit des Gesetzes wird motivirt durch den Hinweis auf die großen Gefahren, welche die bisherigen mangelhaften Einrichtungen für die Gesundheit bedingen, so wie auch durch den Mangel an gesetzlichen Bestimmungen und durch Hindeutung auf die umfassende Gesetzgebung auf dem Gebiete der öffentlichen Gesundheitspflege in England. Ueber die Nothwendigkeit eines solchen Gesetzes herrschte in der Versammlung kein Zweifel. Ein Antrag, den Gesetzentwurf auch auf andere der Gesundheit schädliche Stoffe auszudehnen, wurde angenommen. Die Frage, ob dem Eigenthümer der Excremente, wenn er solche bisher selbst zu seiner Landwirthschaft verwerthet, resp. verkauft hat, eine Entschädigung Seitens der Gemeinde zu zahlen sei, falls bei dem einzuführenden Systeme ihm die Excremente nicht belassen werden könnten, wurde lebhaft erwogen, einerseits die Nothwendigkeit einer Entschädigung also Expropriation der Excremente, betont, andererseits hierin eine Abschwächung des Gesetzes gefunden. An der Petition sollen beide Ansichten motivirt werden. Es ist erfreulich, daß die Wichtigkeit dieses Gegenstandes immer allgemeiner erkannt wird und an der Zeit, daß alle Communen und Corporationen sich um Mittel und Wege bemühen, die großen Uebel für den Gesundheitszustand zu beseitigen.

— [Nach der neuen Telegraphenordnung] werden die chiffrirten Depeschen so berechnet, daß 5 Zeichen für ein Wort, die etwa übrig bleibenden gleichfalls für ein Wort gerechnet werden. Der Wortzahl des chiffrirten Textes tritt die Zahl der ausgeschriebenen Worte hinzu. In Betreff der bezahlten Rückantworten ist bestimmt, daß dieselben nach irgend einem beliebigen Ort mit Angabe der Wortzahl verlangt werden können, wofür die Gebühr nach dem Tarifsatz der Aufgabestation berechnet wird, jedoch darf der Betrag dafür das dreifache der Kosten für die Ursprungsdepesche nicht übersteigen. Die Adreßstation zahlt dem Adressaten die Rückantwortsgebühr in Depeschenmarken aus, und bleibt dem Empfänger anheimgestellt, die Antwort abzusenden, wann, an wen und wohin er will.

— [Die aristokratische Fraction der Polen-Emigration] d. h. die Partei Czartoryski soll, brieflichen Mittheilungen aus Paris zufolge, im Hinblick auf die Verwickelung im Orient eine stets größere politische Thätigkeit entfalten. Einer der Hauptagenten der Partei in Constantinopel, der polnische Renegat Sadik Pascha (Szajkowski), wird im Lauf dieser Tage in Paris erwartet, wo alle Vorbereitungen zur Errichtung einer polnischen Legion unter dem Befehl jenes Renegaten getroffen werden sollen, falls Rußland die Absicht verriethe, sich in den türkisch-griechischen Conflict thätlich einzumischen. Vor der Hand hat — wie die „Post" meldet — Sadik Pascha für polnische Freiwillige ein Werbedepot in Schumla errichtet, dessen Einladungsschreiben zur „thätigen Betheiligung an der Legion" auch bereits bis Galizien gedrungen ist.

England. London, 23. Jan. [Theure Wahl. Federschneider.] Heute veröffentlichen die Wahlagenten von Mill und Grosvenor auf der einen, von Smith auf der andern Seite die Ausweise über deren letzte Wahlunkosten in Westminster. Die der beiden ersten betrugen 2296 L., die der letzteren 8876. Als Hauptausgaben jener werden angegeben: 269 für die Miethe von Comité- und Meetings-Localitäten, 652 L. für Drucksachen, 676 L. für Agenten und Boten, 96 L. für Anzeigen. Der Smithsche Agent führt an: 4566 L. Miethe von Comité-Localen, 689 L. für Anzeigen und Placate, 758 L. für andere Drucksachen, 523 L. für Porto und Schreibmaterialien, 1747 L. für Besoldung von Agenten. Daraus mag man sich in Deutschland einen annähernden Begriff machen, was diese einzige Wahl gekostet hat. Gering gerechnet bilden diese gesetzlich gestatteten Spesen aber höchstens die Hälfte der Total-Ausgaben, und von Eingeweihten ist die Wahl von Mill und Grosvenor nie unter 12,000 L., die von Smith nie unter 16,000 L. veranschlagt worden. Der Chef des kgl. Schreibmaterialien-Büreaus theilt in einem Rundschreiben an sämmtliche Departements-Chefs als Neuigkeit mit, daß eine Feder reparirt, ja, sogar mehrere Male neu geschnitten werden könne. Demgemäß bittet er alle Bureauchefs, darauf zu achten, daß einmal gebrauchte Gänsekiele nicht fortgeschmissen, sondern sorgsam bei Seite gelegt werden. Er selbst werde für Federschneider sorgen, welche die Kiele sammeln und bestens wieder herstellen sollen. Die Oeconomie geht somit von oben aus und erstreckt sich auf sämmtliche Aemter. Heute hatten wir einen curiosen Nebel, der als Vorbote kalter Tage betrachtet wird. Bisher haben wir vom Winter wenig gespürt und nur einmal im December war das Quecksilber im Barometer dem Gefrierpuncte nahe gekommen.

Belgien. [Ueber die belgische Thronfolge] scheinen die Bestimmungen nicht ganz klar zu sein, man folgert aus ihnen, daß die Krone nur vom Vater auf den Sohn erblich sei. Doch jetzt wird auch hier des Königs Bruder, der Graf v. Flandern, als der vermuthliche Thronfolger betrachtet. Die „Times" widerlegt jene irrige Auffassung und fügt hinzu, um die Gerüchte von einer geplanten Vermählung des kaiserlichen Prinzen und der ältesten Tochter des Königs der Belgier als Hirngespinnste zu erweisen: „Könnte man selbst zuversichtlich auf das Aussterben der coburgischen Linie rechnen, so müßte man trotzdem bedenken, daß Belgien ein constitutionelles Königreich ist und daß gewiß in den vereinigten Gewalten des Staates eine hinreichende Machtquelle liegen würde, das Gesetz, welches die Erbfolge auf die männliche Nachkommenschaft beschränkt, aufzuheben und den erledigten Thron so zu besetzen, wie es ihnen vom Interesse der nationalen Unabhängigkeit geboten erschiene."

Schweden und Norwegen. Stockholm, 16. Jan. [Nothstand.] Nach Berichten von der sonst von der Natur gesegneten Insel Oeland lassen dort Mißernte und Arbeitslosigkeit das schlimmste für den strengen Winter erwarten, da sich schon jetzt an manchen Orten die Hungersnoth eingestellt hat. Ebenso sieht es in der Umgegend von Jönköping und und in Smaland aus. Die Mildthätigkeit in unserer Hauptstadt, wo der Pauperismus bereits sehr große Fortschritte gemacht hat, ist auch in diesem Jahr sehr in Anspruch genommen. Zu allem Glück steht es heuer in Norland gut mit den Ernteverhältnissen. Der Hof geht in der Mildthätigkeit der Bevölkerung mit gutem Beispiele voran, namentlich zeichnet sich darin die Königin-Wittwe Josephine aus, und so hofft man auch diesmal das Uebel in den südlichen Provinzen zu

---

× Naturforschende Gesellschaft zu Danzig.

(Schluß.)

5. Sitzung am 4. März. Dr. Bail berichtet über den gegenwärtigen Stand der Raupenfraßdistricte in der Tuchler Haide, legt Rehgeweihe aus dem Wiesenmergel des Hrn. Gutsbesitzers Dr bs aus Ottomin bei Zuckau und von Hrn. Gutsbesitzer v. Kries auf Ostrowitt erhaltene Veronica-Samen vor, die 1822 in Bielsk bei einem Gewitterregen in großer Menge zu Boden gefallen sind. Hr. Dr. Wallenberg besprach einen von ihm selbst behandelten eigenthümlichen Fall von Trichinosis. Vortrag des practischen Arztes und Directors der orthopädisch-gymnastischen Heilanstalt, Hrn. Funk, „über die Anwendung der Electricität in der Medizin, vornehmlich bei Heilung des Wasserbruchs." Hr. Apotheker Helm experimentirt mit einem sinnreichen neuen Gasentwickelungsapparate.

6. Sitzung am 18. März. Vorlegung von Stücken des am 30. Januar bei Pultusk gefallenen Meteors. Vortrag des Hrn. Mechanikus Jakobsen über Messung der Meerestiefen unter Demonstration der dazu verwandten Instrumente.

7. Sitzung am 1. April. Vorlegung eingegangener Geschenke. Hr. Prof. Menge bespricht die geognostischen Verhältnisse Norddeutschlands und die Entstehungsgeschichte der verschiedenen Salzlager desselben. Hr. Gutsbesitzer Faber theilt Analysen seiner Mergel-Lager mit. Vortrag des Hrn. Ober-Post-Commissarius Schimmelpfennig über Polarbanden und des Hrn. Astronomen Kayser über die Bestimmung des Fehlers der aus individueller Auffassung bei astronomischen Zeitbestimmungen entspringt.

8. Sitzung am 29. April. Vortrag des Herrn Dr. Schüpky „über Membran-Diffusion und über die Durchdringlichkeit der Metalle für Gase." Experimente mit der Holtz'schen Inductions-Electrisirmaschine.

9. Sitzung am 20. Mai. Herr Hauptlehrer Brischke „über einen in diesem Jahre sich in der Provinz zeigenden Getreideverderber". Wissenschaftliche Mittheilungen im Anschluß an die für die Sammlungen eingegangenen Geschenke.

10. Sitzung am 30. September. Bericht des Dr. Bail über die von ihm besuchte „Versammlung der Deutschen Naturforscher und Aerzte zu Dresden."

11. Sitzung am 21. October. Vortrag des Herrn Realschullehrer Schultze: „Naturhistorische Notizen aus dem Kreise Carthaus." Herr Dr. Lampe bespricht aus Chili und aus Spanien eingegangene Mineralien.

12. Sitzung am 4. November. Dr. Bail zeigt eine bei Groß Katz in seinem Beisein ausgegrabene interessante Urne vor. Hr. Hauptlehrer Brischke demonstrirt seine für das landwirthschaftliche Museum in Berlin gefertigten Präparate. Herr Schimmelpfennig spricht über die neuern Beobachtungen der Luftfeuchtigkeit.

13. Sitzung am 18. November. Der Director wiederholt das von Traube in Breslau als Zellbildung auf mineralischem Wege bezeichnete Experiment und verliest aus einem Briefe des Herrn Professor Alexander Braun die Aussprache desselben über ein der Gesellschaft von Hrn. Director Grabo übergebenes Wallnußmonstrum. Vortrag des Hrn. Kayser über eine neu von ihm erfundene Methode zur Ermittelung der wirklichen Gestalt des Erdmondes. Hr. Apotheker Helm sprach unter Ueberreichung schöner Stücke über tiefdunkelblaue Partien im Staßfurter Steinsalze.

14. Sitzung am 2. December. Der Director bespricht ein ihm von Herrn Oberförster Lagrange in Pommern zugesandtes Birnenmonstrum, aus dessen Mitte entwickelte Stengelblättchen hervortreten. Experimenteller Vortrag des Herrn Helm „über die Bedeutung der Diffusion in der Natur und in der Praxis. Herr Director Strehlke theilt neue von ihm gefundene elementare Methoden zur Bestimmung der Bewegung der Himmelskörper mit. Außer den genannten Stoffen kamen noch mancherlei andere besonders bei Vorlage der eingegangenen Bücher durch den Director zur Behandlung. Was die Fortsetzung unserer Gesellschaftsschriften anbelangt, so soll das neue Heft sofort in Angriff genommen werden. Beiträge zu demselben haben zugesagt die Herren Menge, Kaiser und Bail; anderweitige wissenschaftliche Abhandlungen werden, nachdem dieselben im Schooße der Gesellschaft verhandelt worden sind, gerne aufgenommen werden. Wenn wir endlich noch zur Besprechung unserer Sammlungen übergehen, so werden wir zweierlei Punkte zu erörtern haben. Was die seit mehreren Jahren angestrebte Zugänglichmachung derselben für das Publikum anbetrifft, so ist nicht nur der Sammlungssaal seit einem Jahre hergestellt, sondern Hr Director Grabo und der Director (Vortragende) haben auch die Uebersiedelung der Naturalien bewirkt. (Den HH. Inspectoren der Sammlungen, welche auch ihrerseits schon mit der systematischen Anordnung begonnen haben, erlaube ich mir im Namen der Gesellschaft die Bitte und die feste Erwartung auszusprechen, daß sie uns und dem Publikum bis zu Anfang dieses Sommers die Pforten des Museums öffnen.) Die Eröffnung des Museums steht somit noch in diesem Sommer zu erwarten. Der zweite zu betrachtende Punkt ist die Vermehrung unserer Sammlungen. In dieser Beziehung hat uns das vergangene Jahr eine Erfahrung gebracht, die uns mit froher Hoffnung erfüllen kann Schon die Aussicht allein, daß unsere Sammlung zu einer öffentlichen wird, hat in weitern Kreisen das Interesse für dieselbe wach gerufen, wie wird sich dasselbe erst nach Realisirung dieser Aussicht steigern.

Unter den Geschenkgebern haben wir vor Allen dankend die Firma Otto und Comp. zu nennen, der wir die aus über 4500 europäischen Käfern bestehende, wohl conservirte Kummsche Sammlung verdanken, ferner Herrn Schiffsrheder Edwin Schulz aus Neufahrwasser, der mit aufopferndem Eifer in Spanien für die Vergrößerung unserer Mineraliensammlung wirkte, Herrn Kaufmann Friedrichsen in Valparaiso, der uns eine Collection prächtiger Erzstufen aus Amerika mitbrachte, Herrn Geh. Rath Göppert in Breslau, der uns unter Anderm einige der berühmten Steinkohlenexemplare übersandte, durch welche er den unumstößlichen Nachweis der Entstehung der Steinkohlen aus Bäumen geliefert hat, Hrn. Wurmbach aus Mexico, Herrn Kaufmann E. Rovenhagen, Herrn Dr. Horn, Fabrikdirigent in Leopoldshall, dem wir eine prächtige Sammlung der Staßfurter Mineralien verdanken, Herrn Forstmeister Wagner als Schenker eines schlesischen Forstherbars, Herrn Schiffsabrechner Voigt als Geber eines Meteorstücks, Herrn Kaufmann Döring, der eine sehr schöne Riesenschildkröte „Chelonia" und wie Herr Photograph Ballerstädt eine Anzahl exotischer Vögel schenkte, ferner die Herren Schiffscapitaine Philipp in Neufahrwasser und Domanski in Danzig, Herrn Dr Liévin, Herrn Director Funk, Herrn Apotheker Helm, Herrn Director Grabo, Herrn Dr. Schepky, Herrn Mechanikus Jacobson, Herrn Rechtsanwalt Lindner, die Herren Gutsbesitzer Drebs und Faber. Der Director (Vortragende) endlich verleibte der Sammlung 12 in diesem Jahre bei ihm zur Verpuppung gelangte, von Herrn Grenzenberg gespannte Oleanderschwärmer ein.

An dieser Stelle möge auch dankbar des Geschenkes des Herrn Gutsbesitzer Suffert auf Grodeck gedacht werden, welcher uneigennützig der Gesellschaft ein lebendes Zwitterschaf übersandte, dessen Sectionsbefund Herr Dr. Lissauer in den Gesellschaftsschriften mitzutheilen versprochen hat.

Unser Schriftaustausch hat sich in erfreulicher Weise erweitert, da die folgenden 14 Gesellschaften in diesem Jahre mit uns in Verbindung getreten sind: 1. Harlem, Direction de la fondation de P. Teyler; 2. New-Haven, Connecticut Academy of arts and sciences; 3. Toulouse, Acad. imperiale des Sciences; 4. Madrid, Real Observatorio Astronomico; 5. Bern, Hochschule; 6. Venetia, Istituto de science, lettere ed arts; 7. Annaberg-Buchholzer Verein; 8. Wien, Geographische Gesellschaft; 9. Salem, Massachusetts, Essex Institute; 10. Leiden, Sternwarte; 11) Bologna, Academia delle science; 12) Dresden, Naturwissenschaftliche Gesellschaft Isis; 13) Dresden, Gesellschaft für Natur- und Heilkunde; 14) Graz, Verein der Aerzte in Steiermark.

Wir stehen gegenwärtig mit 111 wissenschaftlichen Gesellschaften im Tauschverkehr.

Auch durch Büchergeschenke von Ministerien, Gesandtschaften und Privaten, wie endlich durch Ankauf hat unsere Bibliothek einen werthvollen Zuwachs erlangt, worüber die zu druckenden Verzeichnisse das Nähere mittheilen werden In den 12 außerordentlichen Versammlungen waren fast nur Wahlen zu erledigen. Einen Prozeß mit unserm Hausnachbar wegen eines in seinem Besitz befindlichen Raumes unseres Hauses, den wir in erster Instanz gewonnen hatten, haben wir in der 2. verloren, hoffen wir auf Rehabilitation unseres Rechtes in Folge der einzulegenden Nichtigkeitsbeschwerde.

Bei der Beamtenwahl am 16. December sind sämmtliche Beamten des Vorjahrs wiedergewählt worden und haben die Wahl angenommen. Zu den früheren Stellen ist eine neue getreten, da die Käfersammlung nunmehr einen eigenen Custos erfordert, den die Gesellschaft in der Person des Hrn. Apotheker Helm erwählt hat.

Der aus den vorgelegten Etats ersichtliche Stand unserer Finanzen ist zwar mit Rücksicht auf unsere Zwecke und Wünsche ein beschränkter; aber im Vergleich mit den letzten Decennien ein günstiger zu nennen.

Ihr 125. Stiftungsfest feierte die Gesellschaft am 2. Jan., auch wurde im Sommer wieder ein gemeinschaftlicher Ausflug nach Oliva unternommen.

So steuern wir denn nach diesem Rückblick das Schiff unserer Gesellschaft frohen Muthes in das neue Jahr hinein Möge es die Tüchtigkeit seines Kieles bewähren und mögen auch die von außen auf dasselbe wirkenden Strömungen in der Richtung seines Strebens gehen!

bewältigen, wozu nunmehr auch die Staatscasse Mittel angewiesen hat. (A. Allg. Z.)

Spanien. [Von den spanischen Kronbewerbern] meint die „Times“: Man darf es schon als ein Unglück für einen Fürsten ansehen, wenn sein Name in Verbindung mit dem spanischen Throne genannt wird. Die Herzoge von Montpensier und Aosta würden sich wenig geschmeichelt fühlen, wenn sie die Zerrbilder sehen könnten, in welchen die spanische Presse sie darstellt; und es wäre schwerlich eine Beruhigung für sie, den Bürgermeister von Madrid, auf den die meisten Stimmen in der Hauptstadt gefallen sind, aussprechen zu hören, daß die Republik für jetzt unmöglich sei; daß sie also höchstens als prunkendes Spielzeug für ein paar Jahre dienen sollen. Die Candidatur Montpensier soll schon die Folge gehabt haben, daß die Kaiserin Eugenie ihrer Mutter, der Gräfin von Montijo, den Rath gegeben habe, Madrid ungesäumt zu verlassen, indem ein ernstliches Zerwürfniß zwischen dem Kaiser und der provisorischen Regierung zu befürchten stände; und wirklich heißt es schon in den madrider Blättern, Olozaga stehe im Begriffe, Paris zu verlassen, indem es mit seiner Mission am Tuilerienhofe plötzlich zu Ende gegangen sei.

Danzig, den 27. Januar.

* [Stadtverordneten-Sitzung am 26. Januar.] Vorsitzender Hr. Commerzienrath Bischoff, Vertreter des Magistrats die HH. Bürgermeister Dr. Lintz, die Stadträthe Ladewig, Strauß, Licht und Hirsch. Magistrat macht darauf aufmerksam, daß die Wahlperiode des Hrn. Stadtbaurath Licht mit dem 13. Februar cr. abläuft und ersucht die Versammlung, zu einer Neuwahl zu schreiten. Der Hr. Vorsitzende schlägt vor, die Wahl in nächster Sitzung vorzunehmen. Hr. Damme wünscht, wenn nicht der Magistrat etwas dagegen einwende, die Wahl heute vorzunehmen. Hr. Bürgermeister Dr. Lintz hält eine Vorberathung für nöthig, die vielleicht in einer Commission stattfinden könne; es wäre möglich, daß bei der Neuwahl andere Bedingungen gestellt würden. Hr. Damme schlägt darauf vor, die Bedingungen noch heute in geheimer Sitzung festzustellen. Die Versammlung genehmigt den Vorschlag. — Von Hrn. Damme wird hierauf folgende Interpellation an den Magistrat gerichtet: „Eine Anzahl von Bewohnern der Ortschaft Zoppot hat sich an die Direction der Berlin-Stettiner Eisenbahn gewandt mit der Bitte, den für Zoppot bestimmten Bahnhof näher dem Mittelpunkte der Ortschaft anzulegen, als projectirt. Das Interesse der Bewohner Danzigs an einer zweckmäßigen Anlegung des genannten Bahnhofs ist augenfällig, weshalb ich mir die Frage an den Magistrat erlaube: ob derselbe seine Aufmerksamkeit dieser Angelegenheit geschenkt hat.“ Hr. Dr. Lintz erklärt, daß diese Angelegenheit auch im Magistrate schon zur Sprache gekommen, der sich ebenfalls dafür interessire, daß der Bahnhof näher an Zoppot gelegt werde. Er habe aus seiner Mitte zwei Commissarien deputirt, die sich an Ort und Stelle von der Sachlage überzeugen und mit Hrn. Baumeister Skalweit dann in Einvernehmen setzen sollten. Magistrat stelle es der Versammlung anheim, auch aus ihrer Mitte Commissarien zu ernennen, die mit den Magistrats-Commissarien gemeinsam vorgehen könnten. Die Versammlung ist damit einverstanden und ernennt dazu die HH. Damme und Schottler, denen sich Hr. Com.-Rath Bischoff anschließen wird. — Magistrat ersucht die Versammlung, sich damit einverstanden zu erklären, daß die Stadt dem Verbande der Festungsgemeinden beitrete und daß die Kosten, welche nach dem Maßstabe der Bevölkerung auf die Stadt entfallen und für ein Jahr jedenfalls die Summe von 150—200 Rℓ nicht übersteigen, auf das Extraordinarium angewiesen werden. Die Versammlung ist damit einverstanden. Der Betriebsbericht der Gasanstalt weist als Bestand nach am 1. Jan. 1869: 11,811 Stück Privatflammen und 992 Stück öffentliche Flammen. — Ein Schreiben des Landwirths Tornow in Wilhelmsbruch bei Cüstrin in Betreff der Canalisation wird ad acta gelegt. — Zur Anschaffung neuer Schulbänke ꝛc. für die Mädchenschule in der Sandgrube werden 21 Rℓ bewilligt; ebenso 25 Rℓ, welche dem Candidaten des höheren Schulamts, Krause, für Vertretung des Lehrers Hanisch, zustehen. — Magistrat macht Anzeige, daß neuerdings 3 neue Lehrer angestellt sind, welche auf die neu creirten Stellen übernommen werden müssen: 1) Lehrer Ruckstinath für die rechtstädtische evangelische Knabenschule; 2) Fräulein Schwarz für die Mädchenschule daselbst; 3) Lehrer Mann für die katholische Schule daselbst, sämmtlich für neu begründete Klassen bestimmt. Die neu Gewählten treten mit dem niedrigsten Gehalt von 250 Rℓ ein, wogegen bereits längere Zeit angestellte Lehrer in die höheren Stufen aufrücken sollen. Magistrat nimmt zu diesem Zwecke die 3 untersten der neuen Stellen, nämlich 1 Stelle in Stufe C. à 300 Rℓ, 2 Stellen in Stufe D. à 325 Rℓ, in Summa 950 Rℓ in Anspruch, beantragt indeß, in Betracht, daß die vollen Beträge dieser Stellen erst zum 1. April c. bei der dann eintretenden Ascension zur Verwendung kommen, für das erste Quartal aber nur 182 Rℓ 15 Sgr zu zahlen sind, wodurch eine Minderausgabe von 55 Rℓ sich ergiebt, aus dem im Hauptetat angenommenen Extraordinario von 1200 Rℓ für neu zu creirende Lehrerstellen den Betrag von 895 Rℓ zu bewilligen. Die Summe wird bewilligt. — Nachdem die Eisenbahn Danzig-Neufahrwasser seit längerer Zeit im Betriebe sich befindet, glaubte Magistrat den Zeitpunkt für gekommen, um mit der schon lange in Aussicht genommenen Veräußerung von Baustellen und sonstigen Landstücken in und bei Neufahrwasser den Anfang zu machen. Es wurden eine Anzahl Plätze in öffentlicher Licitation zum Verkauf gestellt und das Gutachten einer Commission über die Angemessenheit der Meistgebote abgegeben. Magistrat wünscht nun die Genehmigung des Verkaufs der in der vorliegenden Zusammenstellung bezeichneten Flächen an die Meistbietenden unter den vereinbarten Bedingungen und für die Kaufsumme im Gesammtbetrage von 6053 Rℓ. Die Gesammtfläche des zu verkaufenden Landes beträgt 14 Morgen 26 □-Rth. Der Verkauf wird von der Versammlung genehmigt. — Die Verwaltungsrechnungen der Armenanstalt von Pelonken pro 1867 und die Rechnung für die Polizei-Salariencasse werden dechargirt und 652 resp. 673 Rℓ. nachbewilligt, ebenso wird eine Reihe von Rechnungen pro 1865/67 dechargirt. Es folgt die Vorberathung des Bauetats pro 1869. Die Revisoren (Herren Behlow und Kämmerer) beantragen, das Extraordinarium des Bauetats in Einnahme und Ausgabe auf 30,825 Rℓ. festzustellen, das Ordinarium der Einnahme auf 5320 Rℓ. 20 Sgr 9 ₰. Der Ausgabeetat ist projectirt im Ordinarium in Titel I. Gebäude und Etablissements 7104 Rℓ., Titel II. Brücken 1960 Rℓ., Titel III. Schleusen 777 Rℓ., Titel IV. Bohlwerke, Abladebrücken u. s. w. 3313 Rℓ., Titel V. Wasserleitungen u. s. w. 10,378 Rℓ, Titel VI. Stromschifffahrt und Baggerung 9350 Rℓ, Titel VII. Straßenbauten 16,635 Rℓ., Titel VIII. Verwaltungskosten 6255 Rℓ., in Summa auf 55,772 Rℓ — Die Versammlung beschließt nach den Anträgen der HH. Referenten. — Hr. Lithograph Lohrenz bittet die Versammlnng, den Magistrat veranlassen zu wollen, die Arbeit des zu lithographirenden Stadtplanes, welche in mehreren Sectionen ausgeführt wird, zu theilen und ihm die eine Hälfte zu überweisen, nicht aber, wie die Prüfungscommission der Concurrenzarbeiten vorgeschlagen hat, die Anfertigung ungetheilt der Sauer'schen Steindruckerei zu übergeben. — Hr. Damme beantragt die für die Herstellung des Planes geforderte Summe in der gegenwärtigen Vorberathung auf den Bauetat pro 1869 zu bewilligen, den Beschluß über die Sache selbst aber auszusetzen, bis die Probedrucke zur Prüfung für die Stadtverordneten ausgelegen haben. Hr. Baurath Licht erklärt auf Anfrage, daß Hr. Lohrenz seine Arbeit zu demselben Preise, wie Hr. Sauer liefern wolle, und fügt hinzu: es sei zwischen den Probedrucken beider Herren allerdings ein Unterschied zu bemerken, Hr. Lohrenz habe jedoch versprochen, bei der Ausführung eine der des Hrn. Sauer gleiche Arbeit zu liefern. Hr. Dr. Kirchner für den Damme'schen Antrag, hebt noch aus der Petition des Hrn. Lohrenz das Moment hervor, daß wenn auf dieselbe eingegangen würde, eine Beschleunigung der Arbeit einträte. — Stadtrath Hirsch: Der Magistrat habe nach den vorgelegten Concurrenzarbeiten sich für Hrn. Sauer entscheiden müssen; nachträglich einen Theil der Arbeiten an den andern Concurrenten zu überlassen, scheine ihm so unthunlich, wie wenn man bei einer Baulicitation nachher den Antrag eines Gewerbtreibenden berücksichtigen wolle, der anfangs mehr gefordert und nun zu demselben Preise wie der, dem die Arbeit zugeschlagen, einen Theil derselben beanspruche. Auch sei es möglich, daß Hr. S., wenn er nur einen Theil der Arbeit erhalte, einen höhern Preis verlange. Uebrigens schließe sich Redner dem Antrage des Hrn. Damme an und füge demselben noch hinzu, daß man inzwischen die Petition des Hrn. Lohrenz dem Magistrat überweisen möge, der dann seinen Antrag in Betreff der Angelegenheit an die Versammlung stellen werde. Dieser Antrag wird von der Versammlung angenommen.

≷ Aus der Provinz Preußen, 20. Jan. [Statistik.] In der Provinz Preußen zählt man 121 Städte, 54 Flecken und 8068 Dörfer, bei beiden Kategorien der Wohnplätze mit den im Anschluß gelegenen Gütern, 4547 Güter und Vorwerke, nicht im Anschluß von Dörfern gelegen, 564 Kolonien und Weiler und 1872 einzelne Etablissements; mithin Gesammtzahl aller Wohnplätze (Städte und plattes Land) 15,226. — Beschäftigt sind bei der Landwirthschaft 1,441,000 Personen, bei der Industrie 341,000, dem Handel 17,000, bei dem Verkehr (Personal der Eisenbahn ꝛc.) 23,500, bei persönlichen Dienstleistungen 40,000, bei der Gesundheitspflege und Todtenbestattung 4100, bei der Erziehung und dem Unterricht 7600, bei den Künsten und Wissenschaften 1250, bei dem Gottesdienst 1425, bei der Staats- und Gemeindeverwaltung 6104, bei der Justiz 2640. Von Personen ohne Berufsbeschäftigung leben aus eigenen Mitteln (Familienhäupter und Alleinstehende) 17,100, sind Almosenempfänger 44,000. — Der Sprachverschiedenheit nach giebt es in der Provinz deutsche Familien 408,253, polnische, masurische, kassubische 140,047, littauische 30,770, kurische 83. Es sprechen also eine andere als die deutsche Sprache 170,900 Familien — An Grundbesitz besitzt die Provinz Gärten 311,212 magdeb. Morgen, Ackerland 11,560,293, Wiesen 2,499,884, beständige Weide 2,047,524, Staats- und Privatwaldungen 4,348,482, mithin gesammte Culturobjecte 20,767,395 magd. Morgen. — Gebäude werden in der Provinz gezählt 645,735, und zwar 11,237 öffentliche und 634,498 private. Unter den ersteren befinden sich 1493 für den Gottesdienst, 4594 für den Unterricht, 965 Armen- und Krankenhäuser, 1960 für die Staatsverwaltung, 1731 für die Ortspolizei- und Gemeindeverwaltung und 494 für die Militärverwaltung; unter den letztern sind Privatwohnhäuser 276,559, Fabrikgebäude, Mühlen und Privatmagazine 17,531, Ställe, Scheunen und Schuppen 340,408. — Viehstand besitzt die Provinz Preußen: Pferde 501,442, Rindvieh 1,013,750, Schafe 3,366,716 (darunter nur 916,051 unveredelte), Schweine 583,724, Ziegen 25,467, Maulthiere 29 und Esel 136. Unsere Provinz hat unter allen übrigen Provinzen des preußischen Staates die meisten Pferde und die wenigsten Esel. — Für die Gesundheitspflege zählt die Provinz 2363 Heilpersonen (darunter 1445 Hebammen) und 209 Apotheken. — An Bildungsanstalten zählt die Provinz: A. Oeffentliche Unterrichtsanstalten. I. Elementarschulen 4593; II. Mittelschulen für Söhne 47; III. Mittelschulen für Töchter 35; IV. Höhere Bürger- und Realschulen 10, V. Progymnasien 1; VI. Gymnasien 21; VII. Universität Königsberg; VIII. Seminare 10. B. Privatunterrichts-Anstalten. I. Elementarschulen 161; II. Mittlere und höhere Privatschulen: 1) für Söhne 14, 2) für Töchter 54. C. Provinzial-, Kunst-, Gewerb-, Ackerbau-, Navigations- und Handelsschulen 16. D. Handwerker-Fortbildungsschulen 53. E. Kleinkinderbewahr-Anstalten 41. — Kirchen und gottesdienstliche Versammlungsorte: der Griechen 3, der Mennoniten 24, der Juden 114. Unter den 37,653 Juden sind nur 256 mit Erziehung, Unterricht, Künsten, Wissenschaften, im höheren Communal-Verwaltungsdienst und 89 im niedern Communaldienst beschäftigt.

Verantwortlicher Redacteur: H. Rickert in Danzig.

Meteorologische Depesche vom 26. Januar.

Morg.		Bar. in Par. Linien.	Temp. R.			
6	Memel	333,4	—2,0	SO	schwach	bedeckt.
6	Königsberg	333,7	0,0	W	schwach	bedeckt, Regen.
6	Danzig	334,7	—0,8	NW	s. stark	bedeckt, gestern und Nachts Schnee.
6	Stettin	336,1	—3,2	SW	mäßig	bedeckt, gestern Schnee.
6	Putbus	333,0	—2,9	NW	mäßig	bezogen.
6	Berlin	335,2	—3,8	W	schwach	bedeckt.
7	Köln	335,6	—5,1	SO	schwach	sehr heiter.
7	Flensburg	334,8	—1,9	W	schwach	trübe, Schnee.
7	Stockholm	332,8	—4,9	NNW	schwach	bedeckt.
7	Helder	335,7	3,1	WSW	mäßig	bew.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.